

# Hilfe zur Selbsthilfe aus Graubünden für Afrika

*Informatik für Afrika heisst der Verein, mit dem die Initiantin Rosina Hug aus Untervaz die Welt ein klein bisschen verändern möchte – im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.*

Von Luca Geisseler

«Es gibt nichts Gutes ausser: Man tut es», formulierte der Schriftsteller Erich Kästner einst so etwas wie einen moralischen Imperativ. Wer sich für die Armen und Schwachen dieser Welt einsetzt, ihnen gar den Zugang zu Bildung und damit die Fähigkeit, sich besser auszudrücken, ermöglicht, der tut ganz bestimmt Gutes. So wie Rosina Hug, die sich schon seit mehreren Jahren in Afrika engagiert. Im Januar dieses Jahres schliesslich gründete die KV-Lehrerin zusammen mit einer Schulklasse im Rahmen einer Projektarbeit den Verein Informatik für Afrika.

## Computer für Afrika

«Der Computer ist in unseren Breitengraden nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Es ist daher von grosser Bedeutung, die Entwicklungsländer in diesen Prozess miteinzubeziehen, denn Lesen und Schreiben allein genügt auch in Afrika nicht mehr», betont die Lehrerin. Der Verein habe sich deshalb zum Ziel gesetzt, ausgewählten Partnerschulen in Afrika den Zugang zur In-



Der Initiative des Vereins Informatik für Afrika sei Dank: Nigerianische Schüler und Schülerinnen lernen mit modernen Computern. (Fotos pd)

formatik zu ermöglichen und den afrikanischen Schülern dadurch zu besseren Zukunftschancen zu verhelfen.

Und schon lässt der neu gegründete Verein seinen hehren Worten auch Taten folgen. Im Juli bereits reiste Rosina Hug einmal mehr nach Nigeria. Mit zwölf Computern, einem Hellraumprojektor, zwei Druckern sowie Fussballtrikots- und Schuhen im Gepäck notabene. In Mmaku und Awgu, zwei Dörfern im Landesinneren Nigerias, betreut sie zwei sorgfältig

ausgewählte Schulen, die bereits mit Computern ausgerüstet worden sind. Die Geräte, mit denen Hug im Juni nach Nigeria geflogen ist, sollen in Mmaku die von ihr bereits im Jahr 2001 gelieferten, zehnjährigen Computer ersetzen. «Zudem möchten wir in Awgu das Informatikzimmer weiter ausbauen und an beiden Schulen die Informatikkenntnisse der Studierenden prüfen und die Lehrkräfte schulen.» Langfristig soll es gar möglich sein, die ECDL-Prüfungen abzulegen. «Dieses Zertifikat ist international anerkannt und verbessert die Chancen der jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt markant», erklärt die Lehrerin.

Zu Mmaku und Awgu soll schon bald ein drittes Projekt hinzukommen. So möchte die Untervazerin demnächst einem Ausbildungszentrum für körperlich behinderte Jugendliche ebenfalls den Zugang zur Informatik ermöglichen. «Wichtig ist dabei, dass wir immer mit vertrauenswürdigen Organisationen vor Ort zusammenarbeiten», betont Hug. So steht sie in ständigen Kontakt mit den Betreuern in Afrika, die ihr jeden Monat von den Vorgän-

gen in den Ausbildungszentren berichten müssen. Dies sei für eine nachhaltige und dauerhafte Entwicklung eminent wichtig. «Die Leute vor Ort müssen selbst Verantwortung übernehmen und eigene Ideen initiativ umsetzen, wir unsererseits wollen nur Hilfe zur Selbsthilfe anbieten.»

## Unterstützung nötig

Dabei ist der Verein jedoch auf Unterstützung angewiesen, auch wenn Rosina Hug inzwischen über viele Kontakte in Afrika verfügt und die Wirtschaftsschule des Kaufmännischen Vereins (KV) ihrer Lehrerin bei deren Engagement für Nigeria hilft.

Doch Computer brauchen Strom. Diesen in Afrika zu besorgen, ist oft mit grossen Mühen und hohen Kosten verbunden. Und auch für die Lehrmittel müsse der Verein aufkommen. Daher ist der Verein auf Sponsoren und Gönnerbeiträge angewiesen, um weiter Gutes zu tun. Doch oft scheint es so, als würden sich dem, der Gutes tun will, plötzlich verschlungene Pfade öffnen.

Verein Informatik für Afrika, Rosina Hug, Untervaz Winkel 5, 7204 Untervaz. Internetadresse: [www.informatik-afrika.net](http://www.informatik-afrika.net)



Bevor die Computer aus Graubünden kamen, sah es in den Schulzimmern so aus.